

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.

Ausschrift für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Vieh- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzel in Hachenburg.

Nr. 200

Bezugspreis: vierteljährlich 2 40 M.,
monatlich 80 Pfg. mit Frangierlohn; durch die
Post 2 25 M. bezogen 75 Pfg. ohne Bestellgeld.

Während des Krieges müssen die Freibeilagen weglassen.

Hachenburg, Dienstag, den 27. August 1918.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsgespaltene Beilage oder deren
Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg.

10. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

24. August. Die Armeen der Generale v. Below und der Marwitz brechen den englischen Vorstoß südöstlich Arras und südlich bei Chaubert. Südlich der Somme werden die englischen Angriffe ebenfalls zurückgeschlagen. — Die englischen Armeen und die deutsche Flotte scheitern ein Vorstoß der japanischen Flotte.

Japanische Sorgen.

Wer hätte gedacht, daß auch das ferne Asien in den Krieg hineingezogen werden würde? Man hatte nur gesehen, wie es sich mit dem Verhältnis Japan zu den Mächten der Welt verhielt. Japan hatte sich als ein Land, das sich nicht mit dem Weltkriege befassen wollte, dargestellt. Aber jetzt, da die Welt in einen allgemeinen Krieg verwickelt ist, sieht man, daß Japan nicht nur ein Land ist, das sich nicht mit dem Weltkriege befassen wollte, sondern ein Land, das sich nicht mit dem Weltkriege befassen konnte. Japan hatte sich als ein Land, das sich nicht mit dem Weltkriege befassen wollte, dargestellt. Aber jetzt, da die Welt in einen allgemeinen Krieg verwickelt ist, sieht man, daß Japan nicht nur ein Land ist, das sich nicht mit dem Weltkriege befassen wollte, sondern ein Land, das sich nicht mit dem Weltkriege befassen konnte.

vereinigten Anschlägen der Anglo-Amerikaner gewonnen sein werden, ist doch sehr die Frage. So wird man in Tokio wohl mit einiger Sorge der Zukunft entgegensehen. Werden die Dinge auch zunächst den vorbestimmten Lauf nehmen, so wird doch die Frage, was nachher kommen mag, die Japaner nicht mehr ruhig schlafen lassen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Frage der finnischen Königswahl steht jetzt im Mittelpunkt des Interesses, da die finnische Abordnung in der Reichshauptstadt weilt, um die entsprechenden Verhandlungen zu führen. Allem Anschein nach sind die Wahlvorbereitungen indessen nicht so einfach. Wahgebende finnische Kreise waren seinerzeit für den Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg als Staatsoberhaupt eingetreten. Der Herzog war ihnen durch einen Souverän, dessen klares Urteil in politischen Dingen sich stets bewährte, vorgeschlagen worden. Später wurde Prinz Oskar und Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen genannt, da die Finnländer durchaus eine preußische oder eine dem preussischen Königshause engverwandte Persönlichkeit haben wollten. Durch eine Erklärung des Kaisers wurde festgestellt, daß ein Kaiserthron nicht in Frage käme, und Prinz Friedrich Wilhelm soll selbst nicht den Wunsch haben, nach Finnland zu gehen. Man mußte nun annehmen, daß mit dem Ausscheiden der beiden Prinzen die Kandidatur des Herzogs als unbestritten gelte, als in letzter Stunde eine neue Persönlichkeit genannt wurde. Die Verhandlungen schweben noch und Herzog Adolf Friedrich hat sich selbst noch nicht geäußert, ob er eine Wahl annehmen würde.

Großbritannien.

Eine Antwort an Dr. Solz läßt der englische Vizekanzler Lord Cecil durch einen Vertreter von Reuters Bureau veröffentlichen. Cecil meint, Solzs Äußerungen über Belgien könnten befriedigen, wenn sie nicht auch auf die letzte Erklärung des Reichstags über Belgien Bezug genommen hätten. Außerdem vermisste er die Zusicherung, Belgien wiederherzustellen und Bürgschaften für die Zukunft leisten zu wollen. Die Zukunft der deutschen Kolonien betreffend bleibt Cecil dabei, daß Deutschland keine Kolonie zurückhalten dürfe. Er kündigt ein Blaubuch an, in dem die englische Regierung nachweisen werde, daß die Art der deutschen Verwaltung der Kolonien jeden Anspruch auf Rückkehr verwerfe. — Man sieht, es wird den Männern jenseits des Kanals schwer, sich in die deutsche Gedankenwelt zu finden, und darum kann auch immer noch nicht von einer Annäherung die Rede sein.

Polen.

Nach Warschauer Blättern hat Prinz Radziwill in Berlin und Wien folgende Bedingungen für die Lebensfähigkeit Polens unterbreitet: Integrität von Kongregopolen, Integrität von Galizien, direkte Grenze zwischen Polen und Rußland, Zugang Polens zum Meer. Wir haben, so meinen einflussreiche Polen, an allen zuständigen Stellen die Auffassung vertreten, daß kein polnischer Staatsmann und Patriot vor unser Volk hintreten und die polnische Staatlichkeit damit als eröffnet erklären könnte, daß Stücke von Kongregopolen ausgenommen sind oder daß ein Teil der galizischen Polen von dem Rest seiner Brüder abgetrennt ist. Aus wirtschaftlichen und politischen Gründen verlangen wir auch eine direkte Verbindung mit Rußland über das frühere Gouvernement Grodno. Endlich, wenn Polen wirtschaftlich soll atmen können, muß es einen freien Zugang zur Ostsee erhalten.

Italien.

Über den Stand der Ernährungsfrage in Italien gibt ein Rundschreiben des Lebensmittelkommissars Greppi an die Präfekten erschöpfende Auskunft. Während im Vorjahre die Einfuhr von nur 27 Millionen Doppelzentnern Getreide nötig war, sei angesichts der ungenügenden Maisernte heute eine Mindesteinfuhr von 90 Millionen Doppelzentnern unerlässlich nötig. Dabei habe Italien obendrein in einem in Not befindlichen Verbündeten (V) mit Getreide zu Hilfe kommen müssen. Abgesehen davon hätten die vier Fachminister der Entente bereits ein Programm ausgearbeitet auf der Grundlage, daß die Lebensmittelbestände Amerikas den Ententemächten zwei Jahre lang genügen werden. Auf alle Fälle beschwört Greppi die Präfekten, sämtliche Volkskreise zur äußersten Einschränkung anzuhalten.

Asien.

Aus Bombay wird angekündigt, daß der indische Nationalistenkongress unter dem Vorsitz von Frau Anni Besant zu einer besonderen Tagung für Ende August einberufen worden ist, um die von der englischen Regierung in Aussicht gestellten Reformen zu beraten. Es wird angenommen, daß als Mindestforderung die vollständige Provinzialverwaltung innerhalb von fünf Jahren gefordert werden wird. Da das englische Reformprogramm dieses Zugeständnis nicht enthält, wird es auf dem Kongress wahrscheinlich zu stürmischen Rundgebeten kommen.

Aus In- und Ausland.

Wien, 24. Aug. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Tisza erhielt die Brillanten zum Großkreuz des Stefansordens.

Kiew, 24. Aug. Der bulgarische Gesandte Schischmanow überbrachte dem Hetman ein Handschreiben König Ferdinands, das in überaus herzlichen Worten gehalten ist.

Kiew, 24. Aug. Im Dongebiet erfolgte die Wiederherstellung des in der Revolutionszeit abgeschafften Religionsunterrichts.

Genf, 24. Aug. Für die Wiedereröffnung der französischen Kammer am 6. September wird eine große parlamentarische Friedenskundgebung der französischen Sozialisten erwartet.

Konstantinopel, 24. Aug. Dem „Adam“ zufolge wurde der polnische Politiker Gorko zum Vertreter Polens in der Türkei ernannt. Er wird demnächst in Konstantinopel eintreffen.

Amsterdam, 24. Aug. Die niederländischen Schiffahrtsgesellschaften trafen mit der französischen Regierung ein Abkommen, einen regelmäßigen Dampferdienst zwischen Port Said und Niederländisch-Indien einzurichten.

Rotterdam, 24. Aug. Die Reisunruhen in verschiedenen Provinzen Japans dauern fort. Man hält den Rücktritt des Kabinetts für wahrscheinlich.

Verlobung des Kronprinzen Rupprecht.

München, 26. August.

Als die Nachricht von der Verlobung des Kronprinzen Rupprecht mit der Prinzessin Antonie von Luxemburg gestern in den Nachmittagsstunden in der bayerischen Hauptstadt bekannt wurde, hörte man allgemein Äußerungen hoher Befriedigung; denn nunmehr droht nicht mehr eine Zeit, da Bayern keine Königin hatte und somit der Dynastie die weibliche Spitze fehlte. Vom Tode des Königs Max II. im Jahre 1884 bis zur Thronbesteigung des jetzigen Königs Ludwig III. im Jahre 1913 hat Bayern keine Königin gehabt.

Der Bräutigam, seit sieben Jahren Witwer der Herzogin Maria Gabrielle von Bayern, dritten Tochter des verstorbenen Kurfürsten Dr. Herzog Karl Theodor, steht im 50. Lebensjahr. Die Braut, die der Kronprinz von ihren häufigen verwandtschaftlichen Besuchen bei seiner Schwiegermutter, der Herzogin Karl Theodor, längst kannte, wird am 7. Oktober d. Js. 19 Jahre alt. Die Prinzessin, die bestimmt ist, einst Bayerns vierte Königin zu werden, ist in Bayern längst keine Fremde mehr, denn häufig weilte sie hier in München, häufiger noch im bayerischen Hochlande. Sie und ihre fünf Schwestern gelten als die hübschesten Prinzessinnen von Europa, und da in allen Kreisen der Künstlerstadt München der Schönheitsstern Karl ausgeprägt ist, bringt man schon aus diesem Grunde der zukünftigen Königin alle Sympathien entgegen. Kronprinz Rupprecht, obwohl dreißig Jahre älter als seine Braut, ist frisch und elastisch an Körper und Geist. Er ist dem Deutschen Kaiser besonders nahegetreten und das innige Verhältnis der beiden Fürsten trat äußerlich in Erscheinung, als der Kaiser im Weltkrieg dem Kronprinzen Rupprecht die Führung einer Armee übertrug, die seither mit ihren Heldentaten die Welt erfüllt hat.

Der Zar als Kerenskis Gefangener.

Aus dem Tagebuche Nikolaus II.

Die Veröffentlichungen aus dem Tagebuche Nikolaus II. werden in der „Sowjetka“ mit Aufzeichnungen aus den ersten Tagen nach der Abdankung fortgesetzt. Da heißt es u. a.:

Freitag, 8. März. 8.20 Uhr in Mogilew angekommen. Der ganze Stab erwartete mich auf dem Bahnhof. Alexander (mit den neuesten Nachrichten von Mobjanka. Also Michail (der Großfürst Michael) hat abgedankt. Sein Manifest schließt mit einem Schweifwedeln vor der Konstituante, die in sechs Monaten gewählt werden soll. Weiß Gott, wer ihn geküßt hat, solchen Quatsch zu unterschreiben. In Petersburg haben die Unruhen aufgehört — wenn sie doch lieber länger fortgedauert hätten!

Sonntag, 18. März. Empfang heute morgen nach dem General Iwanow, der von der Kommandierung zurückkam. Er war in Jarkoje Selo und hat Alice gesehen. Was ist mit dem armen Grafen Frederiks und Bojostow geworden, deren Anwesenheit hier alle erregt.

Mittwoch, 21. März. Der letzte Tag in Mogilew. Schrieb 4.11 Uhr Abschiedsbrief an die Armee. Ging 4.11 Uhr zum Haus des Offiziers vom Tage, wo ich mich vom Stab und der Verwaltung verabschiedete. Zu Hause Abschied von Offizieren und Kosaken des Geleites und des freien Regiments. — Das Herz wollte mir brechen. 4.5 Uhr Abfahrt von Mogilew. Während die Volksmenge, die mich begleitete, vier Mitglieder des Petersburger Arbeiterkomitees in meinem Zuge. Schwer, weh und fehnfühlsvoll.

Donnerstag, 22. März. Rasch und wohlbehalten um 12 Uhr in Jarkoje Selo angekommen. Gott, welch ein Unterschied! Auf der Straße und rings um das Schloss selbst im Park Schildwachen. Wie hinauf und sah Alice, mein Seelen, und die lieben Kinder. Sie blühte tapfer und gesund drein. Alle waren in einem dunklen Zimmer wegen der Kälte. Aber kühlten sich wohl, außer Marie, bei der die Wäster fürlich angefangen haben.

Freitag, 23. März. Unnachricht der Bedinanoen, unter

Abteilung von 80 bis 100 Mann in deutschen Stahl-
panzern mit dem deutschen Hufe „Nicht schießen“ weißlich
angeblauert vor. Sie wurde im heftigen Nahkampf ge-
schlagen. Der Führer der feindlichen Abteilung trug eine
deutschen ähnelnde Offiziersuniform. Es handelt sich
um einen schweren Völkerverbrechensbruch. Die Haager
Verträge ausdrücklich das Anlegen von Uniform-
zeichen des Gegners.

Neue U-Boot-Erfolge.

17 000 Tonnen.

Berlin, 26. August.

Amstisch wird gemeldet: Im Ostlichen und mittleren
Mittelmeer versenkten unsere U-Boote etwa 17 000 Br.-
To. Schiffsräume, darunter 5 größere beladene Tank-
schiffe.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Seine Kriegespost.

Bern, 26. Aug. Der „Tempo“ erklärt amtlich, daß die
Kriegsausgaben Frankreichs vom 1. August 1914 bis
Dezember 1918 147 Milliarden Franc betragen. Dazu
kommen 8 Milliarden Stollbudget für 1918.

Bern, 26. Aug. Der englische Dampfer „Atlantia“
(10 000 Tonnen) ist torpediert und versenkt worden. Das
Schiff war mit Munition beladen.

Bien, 26. Aug. In Albanien haben dem amtlichen
Bericht zufolge die österreichisch-ungarischen Truppen
Verfolgung der Italiener über Vlorë und Vlora hinaus
angenommen.

Amsterdam, 26. Aug. Das Repräsentantenhaus der Ver-
einigten Staaten hat mit allen gegen zwei sozialistische
Stimmen das neue Mannschafsgesetz angenommen.

Schlupfdienst.

Probi- und Korrespondenz-Meldungen.

Das österreichische Kaiserpaar in München.

München, 26. Aug. Auf der Rückreise von Dresden
haben Kaiser Karl und Gemahlin München berühren und
einige Stunden aushalten, um den König und die Königin
besuchen.

300 000 Mann Verluste ohne die Farbigen.

Rotterdam, 26. Aug. Man spricht in London
über die Verluste offen davon, daß seit dem Beginn der Gegen-
angriffe rund 300 000 Briten und Franzosen (außer
in Frankreich) tot, teils schwer verwundet sind.

Der englische Mithersolg zwischen Anker und Sonne.

Berlin, 26. Aug. Die „Büchse Morgenszeitung“ sagt,
daß die englischen und deutschen Seereschiffe glatte deut-
liche Mithersolge zwischen Anker und Sonne zu einem erheblichen Mithersolg der Eng-
länder geführt hätten. Die Deutschen hätten die Engländer
auf den meisten und Punkten in über ihre Ausgangsstellungen
abgeworfen unter ungeheuren Verlusten für die Engländer.
Ihre Schiffe hätten betonen, gleichfalls die Mithersolge
England. So schreibt der „Büchse Anzeiger“, ein
Schlag in der englischen Öffentlichkeit könne kaum aus-
fallen. Mit Recht sei anzunehmen, daß die Gesamtschiffe
schon durch die Verluste der englischen Offensiv-
angriffe verloren seien.

Frankreich interniert die russischen Soldaten.

Paris, 26. Aug. In den französischen Departements
ist nach dem Pariser „Journal“ bisher 10 000 Russen
interniert worden. Die Aufforderung der bolschewistischen
Regierung, die in Frankreich befindlichen früheren russi-
schen Truppen auszuliefern, wurde von der französischen Re-
gierung abgelehnt.

Vom russischen Kriegsschiff.

Moskau, 26. Aug. Nach dem Kriegsbericht der Sowjet-
regierung ist ein bedeutender Sieg der Sowjettruppen zu
verzeichnen. Es heißt in dem Bericht: Hartnäckige Kämpfe
um den Besitz beherrschender Stellungen, deren
Ergebnis der Rückzug des Feindes auf der ganzen Linie ist.
Tschernow, Stowaken wurden bei Nikolajewsk geschlagen.
Stadt ist in unserer Gewalt. Das gesamte feindliche
Materiale ist erbeutet worden, darunter Geschütze,
Maschinengewehre und eine Menge von Geschossen. In der
von Kefelerburg sind von 20 Stellungen befreit
worden, die es uns ermöglichen, den weiteren Vormarsch auf
die Stadt erfolgreich fortzusetzen.

Russische Bauern für Lenin.

Sankt Petersburg, 26. Aug. Die letzte Zeit hat anscheinend
erhebliche Störung des bolschewistischen Regimes gebracht.
Deutlichste Beweis dafür ist eine Schwärzung eines
Teils der bisherigen Anhänger der Sozialrevolutionäre
der am 21. August in Petersburg abgehaltenen Räte-
sammlung des Petersburger Gouvernements. Ein
Teil der versammelten Räte, die bisher sozialrevolutionär
waren, bildet eine neue kommunistische Volkspartei mit
Lenin an der Spitze. Sie repräsentiert das
Bauerntum, das den Kampf gegen die Aufständischen
führt.

Frankreichische Zustimmung über das Anstaltsabenteuer.

Paris, 26. Aug. Die Zustimmung der linksseitigen fran-
zösischen Kammergruppen gegen die ohne Befragung der
Parlamentarische getroffenen Vereinbarungen Clemenceaus
Blond George und Lansing, bezüglich der Einmischung in
inneren Angelegenheiten Russlands, gelangt neuerlich in
Parlamentäre zu kräftigem Ausdruck. „Populaire“ schreibt,
Borgänge sprächen der Freiheit und dem Rechte haben
gelegt dem französischen Volk neue Opfer auf. Die Re-
gierung wird hierüber Rechenschaft geben müssen.

Angestrichenes neues Christentum der Bolschewiki.

Kopenhagen, 26. Aug. Dem „Matin“ zufolge hat die
dänische Regierung eine Verfügung erlassen, die eine voll-
ständige Umwälzung in den religiösen Einrichtungen Rus-
slands bewirkt. Die Verfügung verbietet die orthodoxen und
katholischen Glaubensbekenntnisse und führt eine neue
Religion ein, die das neue Christentum genannt wird, und
die als neue Religion in Russland sein soll. (Da die Rus-
sische aus dem „Matin“ kommt, muß sie einstweilen als frag-
würdig gelten.)

Geharnischter Protest Hollands an England.

Brüssel, 26. Aug. Nach einer Debatte und
hat die holländische Regierung einen geharnischten
Protest an die britische Regierung gesandt wegen
andauernden Verletzung holländischen Gebiets durch
deutsche Flieger.

Neue Offensive der Engländer in Palästina?

Berlin, 26. Aug. Eine neue Offensive der Engländer in
Palästina steht nach dem „Büchse Tagesanzeiger“ bevor.
Bereitungen sollen soweit gefördert sein, daß der Feind

in einem Monat in der Richtung Damastus und Aleppo
fortgeschritten werden könne.

62 Milliarden Dollar Darlehen für die Entente-mächte.

Basel, 26. Aug. Nach einer Mitteilung aus Washington
beträgt die Gesamtsumme der von den Vereinigten Staaten
von Amerika an die Entente-mächte bisher gegebenen Dar-
lehen 62 Milliarden Dollar.

Rücktritt des polnischen Ministerpräsidenten?

Warschau, 26. Aug. Der polnische Ministerpräsident Stę-
żkowski ist an einer Fleischvergiftung schwer erkrankt und
wird seit mehreren Wochen in dem polnischen Badeort Kronica.
Er bleibt den Staatsgeschäften vollständig fern. Sein Rück-
tritt steht unmittelbar bevor. (Von anderer Seite wird ge-
meldet, der Ministerpräsident werde in den nächsten Tagen
wieder die Geschäfte übernehmen.)

Ungarische Sympathie für polnische Wünsche.

Budapest, 26. Aug. Der ungarische Ministerpräsident
Bela Károlyi betonte dem Fürsten Radziwiłł gegenüber, er habe
den Eindruck gewonnen, daß der polnische Standpunkt voll-
ständig gerechtfertigt sei. Die polnischen Bestrebungen seien
schon aus traditionellen Gefühlen sympathisch. Die Schwierig-
keiten, die anfänglich bestanden, seien jetzt überbrückt und es
hoffte, daß es gelingen werde, bald eine alle Teile befriedigende
Lösung zu finden.

Italien vor der Hungersnot.

Genf, 26. Aug. Aus Umwegen über Paris gelangte
Turiner Meldungen, daß die italienische Nahrungsmittel-
lage bedrohlicher d. h. als die Regierungsorgane ausgeben.
Die mit Sechshundert erwartete amerikanische Hilfe ist bisher
ausgeblieben. Die in Albanien erlittenen Schläge werden
durch Mangel in der Truppenversorgung erklärt.

Oertliche und Provinznachrichten.

Hagenburg, 27. August.

Zur Heimkehr unserer Kriegsgefangenen.

Die aus der französischen Kriegsgefangenschaft zurück-
kehrenden deutschen Seereschiffe verbleiben zunächst
7 Tage in Konstanz, ehe sie in die Heimat entlassen werden.

Der Wunsch zahlreicher Angehöriger der zurückkehren-
den, sich nach Konstanz zu begeben, um sie gleich beim
Grenzübertritt zu begrüßen, ist verständlich. Für diese
Angehörigen sei aber mitgeteilt, daß die Zeit der zurück-
kehrenden Kriegsgefangenen während des Aufenthaltes in
Konstanz durch Vernehmungen und anderen Dienst so aus-
gefüllt ist, daß sie sehr wenig Gelegenheit haben, sich mit
den Angehörigen zu treffen. Eine Abkürzung des siebenstägigen
Aufenthaltes in Konstanz ist aus dienstlichen Gründen leider
nicht möglich.

Herrn Rechnungsrat Münch beim hiesigen Rgl.
Amtsgericht ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe Aller-
höchst verliehen worden.

Nach Mitteilung der Rgl. Oberförstereien Kropbach
und Hagenburg wird in diesem Jahr kein Finger-
hutsamen angenommen.

(Die Ziegenzucht in Hessen-Nassau.) Während bei
der Viehzählung im Jahre 1913 in der Provinz Hessen-
Nassau 198 049 Ziegen gezählt wurden, betrug deren
Zahl im Jahre 1916 bereits 219 227 Stück, das ist eine
Zunahme um 21 178 Stück. Die nächste Viehzählung
wird zweifellos eine noch größere Zahl ergeben, denn
die Ziege ist bekanntlich, wie man zu sagen pflegt, „salon-
fähig“ geworden und hat in viele herrschaftliche Häuser
ihren Einzug gehalten.

Uns Nassau, 26. Aug. Die erheblichen Preisunter-
schiede bei Lebensmitteln in den verschiedenen Markt-
orten des Regierungsbezirks Wiesbaden haben auch im
Monat Juli aufgehalten. So wurden bezahlt: alte
Kartoffeln in Biedenkopf mit 10 M., die 100 Kilogramm,
in Homburg dagegen mit 18,2 M. und in Diez sogar
mit 19,50 M., Heu in Dillenburg mit 16 M., in Frank-
furt mit 29,70 M., Butter in Weilburg und Diez mit
6,20 M., das Kilogramm, in Oberlahnstein mit 6,60 M.,
in St. Goarshausen mit 6,80 M., in Dillenburg mit
7 M. und in Wiesbaden und Homburg mit 9 M. Bei
Bollmisch variierten die Preise zwischen 40 und 48 Pfg.
für das Liter, bei Eiern zwischen 38 und 42 Pfg. für
das Stück, bei Weizenmehl zwischen 42 und 48 Pfg.,
bei Weizenbrot zwischen 60 und 85 Pfg., bei Roggenbrot
zwischen 40 und 46 Pfg. und bei Zucker zwischen 84
und 92 Pfg., das Kilogramm.

Limburg, 26. Aug. Der Nassauische Pfarrerverein
hielt hier seine diesjährige Generalversammlung unter
dem Vorsitz des Dekans D. Weismann (Cubach) bei
guter Beteiligung ab. Dekan Wilhelmi (Diez) sprach
über den Zusammenschluß der deutschen Kirchenregierungen
zu einer Einheit. Ein weiterer Vortrag behandelte die
Neugestaltung des Religionsunterrichts in der Volks-
schule, der einer lebhaften Teilnahme aller Anwesenden
begegnete und eine eingehende Diskussion zeitigte.

Wiesbaden, 26. Aug. Heute Nacht um 1/12 Uhr
traten bei dem Anflug feindlicher Flieger die Abwehrge-
schütze in Tätigkeit. Ein Bombenabwurf ist nach den
bisherigen Feststellungen innerhalb des Festungsbereichs
Mainz nicht erfolgt. Dagegen wurde wiederum Frank-
furt a. M. angegriffen.

Schiff a. M., 26. Aug. Während des Fliegerangriffs
in der letzten Nacht traf der Blindgänger eines Abwehr-
geschützes das Haus des Hauptstraße 8 wohnenden
Ingenieurs Ruppel. Er durchschlug das Dach, mehrere
Decken, fuhr im ersten Stock durch ein Bettchen, in dem
ein kleines Kind schlief, und blieb schließlich im Erdge-
schosß liegen, ohne zu explodieren. Das Kindchen erlitt
wie durch ein Wunder nicht die geringsten Beschädi-
gungen, auch andere Personen, die im Zimmer sich auf-
hielten, kamen unverletzt davon. Der Blindgänger hat
lediglich Sachschaden verursacht.

Frankfurt a. M., 26. Aug. Am 25. August um
Mitternacht wurde die offene Stadt Frankfurt a. M.
von feindlichen Fliegern angegriffen. Die abgeworfenen
Bomben haben lediglich Sachschaden verursacht. — Im
Einvernehmen mit dem stellvertretenden kommandieren-
den General des 18. Armee-korps hat der Magistrat be-

schlossen, daß fortan bei Fliegerangriffen auch während
der Nachtzeit die Bevölkerung in der üblichen Weise
alarmiert werden soll. Bisher erfolgte in der Zeit zwischen
12 Uhr nachts und 5 Uhr morgens keine Alarmierung.

Rah und Fern.

O Es fehlt an Zehnfüßern. Neben den Kupfer-
münzen fehlt es im täglichen Verkehr besonders an Zehn-
füßern. Die erheblichen Ausprägungen dieser Geld-
münze machen sich im Zahlungsverkehr wenig geltend; es
scheint, daß entweder Hemmungen im Umlauf vorhanden
sind oder eine bedeutende Abwanderung dieser Münze
nach den besetzten Gebieten erfolgt. Die Knappheit an
Zehnfüßern wird jedenfalls im Kleinverkehr lebhaft
empfunden. Zehnfüßern sind anscheinend mehr vor-
handen.

O Neuer Betrug im Lebensmittelhandel — Lupinen-
famen statt Kaffee. Ein Mitglied des Berliner Kriegs-
nahrungsmittelamtes macht darauf aufmerksam, daß seit einigen
Wochen in den Kreisen der Lebensmittel-Besorger ein
neues Objekt aufgetaucht ist, das zwar reichenden Absatz
findet, aber bei den Käufern Argwohn hervorruft. Unter der
Bezeichnung „arabische Mokkabohnen“ wird ein angeblicher
echter Kaffee angeboten, der aus kleinen braungebrannten
Bohnen besteht, die viel kleiner als Kaffeebohnen sind.
Gezahlt wurden für „Mokka“ 24 bis 35 Mark das Pfund.
Diese Geschäfte sind ein ganz gemeiner Betrug, denn die
angeblichen Mokkabohnen sind nichts weiter als Lupinen-
famen, der gebrannt worden ist und kaffeeähnlich aussieht.
Für Lupinenfamen-Kaffeeerfab ist der Höchstpreis auf
84 Pfennig für das Pfund festgelegt.

O Aber das Recht zur Durchsicht von Postpaketen
sind in letzter Zeit öfters Meinungsverschiedenheiten ent-
standen. Das Reichspostamt hat, wie jetzt bekannt wird,
gestattet, daß noch nicht eingelieferte Pakete im Schalter-
raum durch Gendarmen und Postbeamte durchsucht
und beschlagnahmt werden, wenn das ohne Störung des
Postbetriebes angängig ist. Eine Durchsicht des Post-
geheimnisses will die Postverwaltung darin nicht erblicken,
weil es sich um Sendungen handelt, die überhaupt noch
nicht in ihre Hände gelangt sind. Von dem Augenblick
ab, wo das Publikum die Pakete dem Postbeamten über-
geben hat, wird den Postbeamten selbstverständlich kein
Zugriff mehr gestattet. Auf dem gleichen Standpunkt steht
auch die Eisenbahnverwaltung.

O Einen Protest gegen die Reklame längs der
Eisenbahnstrecken hat der „Deutsche Bund Heimatschutz“
an den preussischen Eisenbahnminister gerichtet. Der Bund
tritt dafür ein, daß Streckenreklame grundsätzlich aus-
geschlossen sein sollte. Da es sich meistens um freilebende
Schilder handelt, die großen Umfangs und auffällig in
Schrift und Bild sein müssen, um zu wirken, ist diese Art
der Reklame besonders geeignet, das Orts- und Landschafts-
bild zu verunstalten. Auch die Anbringung von Plakaten
an den Außenwänden der Eisenbahnwagen bittet der Bund
zu unterlassen.

O Ein pietätloser Dieb stahl von der Prager Wild-
fauna des heiligen Johann v. Nepomuk, der als Landes-
heiliger für Böhmen verehrt wird, aus dem Kranz der
umgebenden fünf Laternen zwei Stück. Die fünf Laternen
stellen rote Sterne vor. Die Anbringung geschah in An-
lehnung an die Sage, daß fünf rote Sterne aus dem
Wasser auftauchten, als Johann v. Nepomuk als General-
vikar und Beichtvater der Königin Johanna auf Befehl
des Königs Wenzel von der alten „Steinernen Brücke“ in
die Moldau gestürzt wurde.

O Dieferente an Weiskohl. Es ist schon berichtet
worden, daß in Schleswig-Holstein eine gute Ernte an
Weiskohl zu erwarten ist. Die Mitteilungen, die neuer-
dings über den Stand und die demnächstige Ernte an
Weiskohl aus Dithmarschen und der Insel Nordstrand
kommen, stellen die erste weit in den Schatten. Es steht
fest, daß aus Schleswig-Holstein noch niemals so viel
Weiskohl auf die deutschen Märkte gekommen ist, wie in
diesem Jahre angeliefert werden wird. So soll allein
von der Weiskohlfinsel Nordstrand ein Ertrag zu erwarten
sein, der auf über 50 Millionen Pfund oder 500 000 Zentner
berechnet wird.

O Verhinderter Hauptgannerfreisch. Einige Leute
hatten sich in den Kopf gesetzt, die staatliche Pulverfabrik
in Spandau um etwa 300 000 Mark zu bestehlen. Als
Anführer der Bande wurde ein Hilfskassierer der Fabrik
festgestellt, andere Angehörige des Werkes verbanden sich
mit ihm. Für die Arbeiter der Pulverfabrik werden
Donnerstags von einem Offizier, der von zwei Soldaten
begleitet wird, die fälligen Lohnsummen von der Spandauer
Reichsbankfiliale geholt. Der Offizier erhält das bereit-
gestellte Geld in einigen Kisten, die auf ein Break
verladen werden. Dieses Geld sollte geraubt werden.
Der Chauffeur eines Lastwagens sollte das leichte Break
anfahren und zum Umsturz bringen. Bei der nunmehr
entstehenden Verwirrung sollten die in einem Personen-
auto folgenden Diebe die Geldkisten rasch aufheben, in
das Personenauto werfen und davonfahren. Um nicht
Verdacht zu erregen, legten die Räuber militärische
Uniformen an. Der Plan scheiterte nur daran, daß der
Chauffeur des Lastwagens zwar schnell auf den Plan
einging, sofort aber die Spandauer Kriminalpolizei be-
nachrichtigte. Diese nahmen die Räuber, als das Personen-
auto richtig anfuhr, in Haft.

O Hereingefallene Sacharinschwinder. Ein Kellner
aus Hamburg hat einem Geschäftsmann in Hamburg 16
Kilogramm Sacharin zum Kauf an und verlangte eine
Anzahlung von 35 000 Mark. Bevor aber der Kauf ab-
geschlossen war, stellte die Polizeibehörde fest, daß sich in
der vorchriftsmäßigen Sacharinpackung kein Sacharin,
sondern Zucker befand. Der Schwindler und seine
Helfer, ein früherer russischer Zivilgefangener, zwei
Kellner und ein Barbier, wurden verhaftet.

O 2800 Zentner Mehl verschwunden. Wie in einer
stark besuchten öffentlichen Versammlung mitgeteilt wurde,
sind im Kommunalverband Landkreis Nienburg 1400 Tsd
Mehl verschwunden! Mehrere Wochen lang war im Kreis
das Brot sehr knapp, es mußte solches aus Griech- und
Gerstenmehl hergestellt werden. Wo die 280 000 Pfund
Mehl (4 Tsd auf den Kopf der Bevölkerung des Kreises)
hingefallen sind bzw. wie es möglich war, daß ein so
gewaltiges Manko entstehen konnte, wird wohl die ein-
geleitete Untersuchung ergeben.

o Reiche Weinerte am Bodensee. So reich versprechend wie in diesem Jahr, war am Bodensee die Weinernte seit Jahrzehnten nicht mehr. Der Bestand der Weinstätten in den aufgetragenen Weinbergen ist geradezu überreichlich.

o Brandstiftung wird als Ursache eines in dem Braunschweigischen Sägerwerke bei Nürnberg ausgebrochenen Feuers angesehen. Trotz Eingreifens der Feuerwehr wurde das Gebäude und das Sägerwerk, sowie das Sägerwerk, Bretter- und Holzlager vollständig vernichtet. Bei dem Brande sind auch zwei Feuerwehrleute verunglückt.

o Sechszehnjähriger Mörder einer Familie. In Warschau wurde eine entsetzliche Mordtat entdeckt. In der Roten Kreuzstraße wohnt die Familie Jaworski, bestehend aus Vater, Mutter, 3 Töchtern und einem 16jährigen Sohn, der bereits in einer Besserungsanstalt war. Als der Vater aus der Fabrik heimkehrte, fand er die Wohnungstür verschlossen. Als man sie aufbrach, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar. Die 3 Töchter und die Mutter lagen mit der Art erschlagen auf dem Boden. Die Frau gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Das gleichgültige Wesen des 16jährigen Sohnes und Blutspuren an den Händen führten zu seiner Verhaftung. Der Junge hat das Verbrechen eingestanden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Wegen häufiger Verletzung der Juckerfarte nicht entlassen werden. Vor dem Amtsgericht in Waldenburg (Schlesien) wurde die Frage entschieden, ob Kommunalverwaltungen berechtigt sind, häufigen Verletzungen für die Juckerfarte zu entlassen. Dieser Brand wird nämlich vielerorts geübt. Wie das Amtsgericht Waldenburg feststellte, seien Kommunalverwaltungen nicht berechtigt, die Juckerfarte zu entlassen, um die Missetätigen dadurch zur Ablieferung von Eiern an die Kommunalverwaltungen zu veranlassen. Die Juckerfarte ist eine auf Grund reichsgesetzlicher Verordnung, in welcher eine Bestimmung über Einbringung von Juckerfarten nicht enthalten ist. Die Kommunalverwaltungen als untergeordnete Behörden sind nicht berechtigt, neue Bestimmungen in eine Reichsgesetzgebung hineinzutragen. Diese Entscheidung ist die erste, welche von einem preussischen Gericht in dieser vielbesprochenen Frage gefällt wurde.

§ Vorsicht mit städtischem Kriegsgeld ist geboten, nachdem eine Klage gegen den Magistrat der Stadt Osnabrück auf Einlösung von Gutschein der Stadt vom Gericht zurückgewiesen wurde. Der Magistrat hatte in der amtlichen Ortszeitung bekanntgemacht, daß solche Gutscheine aus dem Jahre 1914 nur noch bis zum 1. Juli 1915 eingelöst werden würden. Durch das rechtskräftige Urteil und den Ablauf der darin bestimmten Einlösungfrist haben die Gutscheine, entliehen das Gericht, die Natur von Inhaberpapieren verloren, und der Magistrat ist daher den Inhabern und Vorzeigern nicht mehr zur Einlösung verpflichtet.

§ Bis auf dem ausgeplündert wurde in Berlin. Ein junges Mädchen durch eine Straßenbahnkassiererin. Die Kassiererin hatte das Mädchen, das sich unwohl fühlte, als anziehende Darmberstung Samariterin mit in ihr Haus genommen.

dort durch ein Tuch mit einer befeuchtenden Flüssigkeit wehrt gemacht, dann bis auf dem Hemd entkleidet und dann auf der Treppe sitzen lassen. Wegen dieses fast unglücklichen Räuberstückchens verurteilte das Schöffengericht Berlin-Mitte die Kassiererin Elie Eiden zu der milden Strafe von einer Woche Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Die Verurteilungskammer hob auch das Urteil des Schöffengerichts auf und verurteilte die Diebin zu sechs Monaten Gefängnis.

Volls- und Kriegswirtschaft.

* Verkauf von Schuhwerk. Die Reichsstelle für Schuhvermittlung erläßt eine Bekanntmachung, nach der neues, bedarfsentsprechendes Schuhwerk nur von Verstellern, die Geschäftshalter einer Schuhwarenherstellung- und Vertriebsgesellschaft sind, ferner von denjenigen Schuhwarenhändlern, die auf Anweisung des Hauptverteilungsausschusses des Schuhhandels beliefert werden, und von Handwerkern, die eine Bodenleberfarte haben, veräußert werden darf.

* Bucheckernente. Wie das preussische Kriegsministerium mitteilt, hat das Kriegsamt die Durchführung der öffentlichen Bucheckernente übernommen. Träger der Organisation sind die Kriegswirtschaftsämter, die sich zur Durchführung der Kriegswirtschaftsämter zu bedienen haben. In gleicher Weise wie bei der Raubentnahme wird die Sammlung durch die Kriegswirtschafts- und Ortsamtsstellen durchgeführt werden.

* Ausfuhrverbot für Möbel. Die beim Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung zu stellenden Anträge auf Ausfuhr müssen eingehende Angaben über Menge, Beschaffenheit und Verkaufspreis der auszuführenden Möbel enthalten. Kunstgewerbliche Erzeugnisse von hohem Wert, unter Auschluss solcher mit anerkanntem Altertumswert, können zur Ausfuhr zugelassen werden. Möbel, die den Bedürfnissen der weniger bemittelten Bevölkerung dienen, sind von der Ausfuhr ausgeschlossen.

* Gegen die Ausweispflicht im Frieden, die von militärischer Seite für alle Leute verlangt wurde, die außerhalb ihres Wohnortes übernachten, erhoben die schlesischen Handelskammern Widerspruch. Sie sagten dahin Bescheid, daß einer Einführung der Ausweispflicht für Reisen im Inlande nur für die Dauer des Krieges zugestimmt werden kann, daß aber die Ausweispflicht für die Friedenszeit entschieden abgelehnt werden müßte. Sie dürften nach Friedensschluss höchstens gegenüber Ausländern als etwaige Vergeltungsmaßnahme in Frage kommen.

* Feuerungszulagen im Holzgewerbe. Die Vertreter des Arbeitgeberverbandes für das Deutsche Holzgewerbe, des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands und des Deutschen Holzarbeiterverbandes sowie der Gewerkschaften der Holzarbeiter, waren in Nürnberg zusammengetreten, um neue Feuerungszulagen für die Arbeiter festzusetzen. Nach dreitägigen Verhandlungen ist vorbehaltlich der Zustimmung der beteiligten Generalversammlungen folgende Vereinbarung aufgefunden worden: Alle Arbeiter erhalten sofort eine Zulage von 10 bis 15 Pfennig und ab 1. Dezember eine weitere Zulage von 10 Pfennig für die Stunde. Für die Arbeiterinnen beträgt die Zulage 5 bis 7 Pfennig sogleich und weitere 5 Pfennig vom 1. Dezember ab.

* Keine Zigarren mehr. Die deutsche Zigarren- und Tabakfabrikation in Minden kündigt die Lieferung der Zigarrenfabriken und die Entlassung der Arbeiter für das Jahresende wegen Erschöpfung der Zigarren an Rohmaterial an.

* Nicht gemeldete Aufschwabenbereisungen. Schon gebrauchte und ungebrauchte, montierte und nicht montierte Aufschwabenbereisungen a. B. Drahtreifen, sogenannte Reform-, Berliner-, Mannheimer- und Quetzalreifen usw. beschlagnahmt und meldepflichtig. Die Zahl der eingereichten Meldungen läßt vermuten, daß bei weitem nicht alle in den kommenden Monaten die vorgeschriebene Meldung erstatten werden. Zur Vermeidung von Strafverfolgungen empfehlen sich daher, die unterlassene Meldung baldmöglichst nachzuholen.

* Eine um 10 bis 15% bessere Ernte als im Vorjahr erwartet die Meistgetreidebesitzer nach ihren bisherigen Schätzungen. Der Rückgang der Anbaufläche ist wieder gehoben worden. Daraus dürften indessen keine weitgehenden Hoffnungen geschlossen werden, weil, wie bekannt, in diesem Jahre als Getreideernte so gut wie vollständig scheitert und nur nach Ernteausfall der letzten Jahre alten Jahres von der neuen Ernte bereits sehr erhebliche Schäden in Gestalt des Frühdrusses eintreten müssen.

* Der Wucherer und die Reichslosen. In Berlin a. B. schneit mit dem Beginn der ersten kalten Woche die Wuchergeldpreise derart in die Höhe, daß Band und 12-Mark kostet. Eine ebenso rapide Preissteigerung erfuhr Kaninchenfleisch. Aus anderen großen mittleren Städten werden ähnliche Erscheinungen berichtet. Es erhebt sich die selbstverständliche Frage, warum nicht zeitig mit der Anordnung der Reichslosen Wochen wurde, daß Preissteigerungen für Geflügel usw. aus Anlaß zu unterbleiben hätten.

* Die Lohnerhöhungen der Bergarbeiter im Ruhrgebiet. Vertreter der Bergarbeiterverbände hatten eine Besprechung mit dem Kommandierenden General Freiherrn v. der Mühlstein. Es wurde ihnen erklärt, daß Generalkommando werde dafür Sorge tragen, daß die von dem Generalkommando ausgesagten Lohnerhöhungen auf jeder Seite gegeben werden. Hinsichtlich des Kindergeldes, gegen dessen Erhöhung der Lohn der Bergarbeiter sich wenden, soll mit dem Minister nach dessen Rückkehr vom Urlaub verhandelt werden. Der Wunsch, daß das Generalkommando gegen prozentuale Behandlung der Arbeiter und Arbeiterausschüsse einmüßig, wurde als berechtigt anerkannt.

* Aktiengesellschaft für Angestelltenheime. Die Gründung einer Aktiengesellschaft für Angestelltenheime in Berlin ist vor einigen Tagen erfolgt. Mit dem Sitz in Berlin soll ihre Wirksamkeit das ganze Reichsgebiet umfassen. Das Grundkapital beträgt zwei Millionen Mark, eine Hälfte stellt die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zur Verfügung. Zweck der Gesellschaft ist die Beschaffung von Wohnungen zu angemessenen Preisen für minderbemittelte Familien und Einzelpersonen, insbesondere für die nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte versicherten Personen.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölzer in Hachenburg.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-Korps. Frankfurt a. M., den 15. August 1918.

Nachtragsbekanntmachung Nr. G 700/8 18. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. G 700/5 18. R. R. A. vom 29. Mai 1918 betreffend Beschlagnahme und Verhaftung von Gummibereifungen für Kraftfahrzeuge jeder Art. Vom 15. August 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlich Preussischen Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß, soweit nicht nach dem allgemeinen Strafrecht höhere Strafen verurteilt sind, jede Zuwiderhandlung nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 20. April 1917 (R. G. Bl. S. 876) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 13. September 1915 (R. G. Bl. S. 603) untersagt werden.

Artikel 1.

Der § 3 Ziffer 1 Satz 2 der Bekanntmachung Nr. G 700/5 18. R. R. A. vom 29. Mai 1918 erhält folgende Fassung: Nach dem 15. Oktober 1918 gelten nur noch solche Benutzungserlaubnischeine, die nach dem 29. Mai 1918 erteilt sind.

Artikel 2.

Diese Bekanntmachung tritt am 15. August 1918 in Kraft. Der stellv. Kommandierende General. Riedel, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 19. 8. 1918. Der Bürgermeister.

Tab. Nr. 11089. Marienberg, den 14. August 1918.

Verordnung.

betr.: Kohlenverteilung im Oberwesterwaldkreise. Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 20. März cr. wird für den Oberwesterwaldkreis in Erweiterung der Verordnung vom 29. Juni cr. — Kreisblatt Nr. 63 — folgendes bestimmt: Der § 5 der Verordnung vom 29. Juni 1918 erhält folgenden Zusatz:

Die nach vorstehenden Bestimmungen von den Kohlenhändlern bezogen den sonstigen Empfängern von Brennstoffen zu erstattende Anzeige ist gleichzeitig der Gemeindebehörde des Wohnortes zu machen. Kohlenhändler und andere Empfänger von Brennstoffen haben die von der Gemeindebehörde ausgestellten Bezugsscheine, auf welche die Abgabe der Kohlen nur erfolgen darf, mit einem Vermerk über die wirklich abgegebene Kohlenmenge zu versehen und sie alsdann an die Gemeindebehörde abzugeben.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften werden nach § 18 der Verordnung vom 29. Juni 1918 bestraft.

Diese Bestimmungen treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Ulrich.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, vorstehende Verordnung alsbald auf ordnungsgemäße Weise in ihrer Gemeinde zu veröffentlichen und die ansehnlichen Kohlenhändler auf sie besonders hinzuweisen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Ulrich.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 21. 8. 1918. Der Bürgermeister.

Bestes

Wagenfett

Chemische Oel- und Fettwerke Langenhagen (Hannover).

Alleinverkauf für Westerwald:

Warenhaus S. Rosenau Hachenburg.

Fleischverkauf

am Freitag, den 30. August 1918 an die Einwohner der Stadt

von 8-9 Uhr an die Inh. der Fleisch. mit den Nr.	1-50
9-10	51-100
10-11	101-150
11-12	151-200
nachm. 1-2	201-250
2-3	251-300
3-4	301-350
4-5	351-400
5-6	401-450
6-7	451-Schluss

100 war bei Meßger Hammer.

Die Abgabe an die Landbevölkerung findet bei Meßger

Gepflichten von vormittags 8 Uhr an statt.

Hachenburg, den 27. 8. 1918. Der Bürgermeister.

Gesunden 2 Portemonnaies mit Inhalt.

Hachenburg, den 26. 8. 1918. Die Polizeiwaltung.

Öffentliche Annahme

zur

Zahlung rückständiger Staats- und Gemeindeabgaben.

Die rückständigen Abgaben für das 2. Vierteljahr 1918 sind bis zum 31. d. Mts. zu entrichten. Nach Ablauf dieser Frist werden die noch rückständigen Beträge kostenpflichtig im Zwangsbeitragsverfahren eingezogen.

Bargeldlose Zahlungen können durch die Vereinsbank und

Raff. Landesbankstelle hier selbst erfolgen

Hachenburg, den 22. August 1918.

Die Stadtkasse.

Uspulun

wirkfamste Saatbeize

zur Vernichtung aller dem Saatgut äußerlich anhaftenden schädlichen Pilzkeime.

Lager und Alleinverkauf für den hiesigen Bezirk bei

Karl Winter, Hachenburg.

Für die reich und vielseitig an den Tag getretene Liebe

und Verehrung für unseren unvergeßlichen Entschlafenen

und für die uns bewiesene Teilnahme an dem schmerzlichen

Verluste sagen wir jedem Beteiligten herzlichsten Dank.

Familie Schardt.

Altstadt, im August 1918.

Wieder reichlich am Lager:

Große Feldpostfach

Eier- und Kuchenschachteln und andere Größte

sowie alle sonstigen Feldpost-Artikel

Buchhandlung Th. Kirchhölzer

Hachenburg, Wilhelmstraße.

Paprika Pfeffergewürz

Ia Detters Backpulver

Einmachhilfe

Banileguder

Weinzig, Essigessenz, Essig

Schuhcreme und Lederfett

in verschiedenen Packungen

Stenopolitur

Schwedisches u. Küchenfeuerzeug

Feldpostkartons.

Karl Henney, Hachenburg.

Särge

in allen Ausführungen

sosort lieferbar.

Eigene Anfertigung.

Ferd. Cichhardt

Schreinermeister

Hachenburg.

Einfargung (auch auswärtig)

wird bestens besorgt.

Tüchtiges Mädchen

vom Lande nach Berlin

für den Haushalt. Näheres

handen. Näheres bei Tel.

berg in Wied bei Hachenburg

Nettes, anständiges

Mädchen

für klein. Haushalt (2

nach Wiesbaden gel

Näheres in der Geschäftsst.

Ein wenig getragener

Gehrockanzug

und ein auf Seide ge

Winterpaletot

preiswert zu verkaufen.

sagt die Geschäftsstelle d.

120 Pfund Aep

hat abzugeben

Karl Baldus, Hachenburg.

Ein größerer auf

Küchenherd

1 Zither, 1 hölz

Kinderbettstelle

1 Blumentisch

zu verkaufen bei Frau

Lia Witwe, Hachenburg.

Bettfedern

Gelegenheitskauf

Reine Gänsefedern a. S.

9 Pfd. Nr. 20. — frei nach

mit Sat.

Zeile & Co., Hachenburg.

Irrigatoren

Gummi Schlauch

Inhalationsapparat

zu haben bei

K. Dasbach, Hachenburg.